

## Der gestiefelte Kater.

(Hierzu ein Buntbild.)

Ein alter, braver Müller hinterließ nach seinem Tode seinen drei Söhnen gerade drei Erbstücke, nämlich die Mühle, einen Esel und einen Kater. Der Älteste war ein guter Rechner, und als der Vater die Augen zugethan hatte, rechnete er schnell aus, wie die drei Sachen zu vertheilen seien. Für sich behielt er die Mühle, dem Zweiten gab er den Esel, und der Dritte erhielt den Kater. Das leuchtete den Brüdern auch ein; sie erkannten die Theilung für richtig, und die Advokaten und Gerichte verdienten nicht viel dabei.

Ein Bißchen wenig war's dem Jüngsten aber doch. „Eine Kage!“ rief er aus, „eine Kage! Was thu' ich mit einer Kage? Das ist für die Kat! Wir's noch eine Geldkage! Wenn ich den Kater geschlachtet habe, so gewinne ich zwar das Katzenfell und kann mir daraus eine Pelzmütze machen; aber was nützt mir die Pelzmütze, wenn ich mit nackten Füßen und hungrigem Magen in der Welt herumlaufen muß!“ Diese unzufriedenen Worte hörte der Kater; sie thaten ihm zwar wehe, beleidigten ihn aber nicht. Er sprach mit ernster Miene: „Seid nicht so traurig, lieber Herr! Gebt mir nur einen Sack und laßt mir ein Paar gute Stiefeln machen, daß ich damit durch Wald und Dickicht gehen kann, und ihr werdet finden, daß euch nicht der schlechteste Theil der Erbschaft zugefallen ist.“

Der Müllerssohn zuckte ungläubig die Achseln, indes wußte er, daß sein Kater gar schlaun war und die Ratten und Mäuse mit mancherlei List überfällpelte, und so dachte er: „Man kann ja nicht wissen!“ Er gab ihm daher, was er verlangte.

Da zog der Kater die Stiefeln an, hing sich den Sack, in den er vorher Kohl und Kleie gesteckt hatte, um den Hals, machte sich auf den Weg und ging in eine Gegend, wo es von Kaninchen wimmelte. Dort angekommen, streckte er sich wie todt ins Gras und wartete, ob nicht ein junges, unerfahrenes, mit den Lüstern und Tücken der Welt noch unbekanntes Kaninchen erscheinen würde, um von den Lockspeisen zu kosten, die in dem Sack waren.

Er hatte sich kaum ausgestreckt, so kam auch schon ein Kaninchen und schlüpfte in den Sack. Meister Kater zog sogleich die Bänder zu, fing das Kaninchen und tödtete es ohne Gnade und Barmherzigkeit.

Nun ging er, stolz auf seine Beute, geraden Weges in das Schloß des Königs und bat, daß man ihn vor den Herrscher brächte. Man führte ihn auch in das Gemach Sr. Majestät, vor dem er sich tief verneigte und also sprach: „Majestät! Mein Herr und Gebieter, der Baron von Habenichts, sendet durch mich, seinen Diener, ein ausgezeichnetes Kaninchen und bittet Eure Majestät, dasselbe von ihm als ein Zeichen seiner Treue und Unterthänigkeit anzunehmen.“

Da antwortete der König: „Sage deinem Herrn, daß ich ihm danke.“